



## Vier Spitäler in einem

Das Hôpital du Jura entwickelt sich in Telekommunikationsfragen zum Trendsetter: Verteilt auf vier Standorte im Kanton, funktioniert es seit dem Jahr 2002 wie eine einzige Einrichtung. Möglich macht dies ein äusserst leistungsfähiges Netzwerk, das die drei Spitäler in Delémont, Porrentruy und Saignelégier sowie das Universitätsspital in Basel miteinander verbindet. Durch dieses System kann ein Leistungsspektrum wie in Grosskliniken angeboten werden, erläutert Gianni Imbriani, Leiter des IT-Bereichs im Hôpital du Jura in Delémont.

### **Herr Imbriani, welche Bedeutung haben Informationstechnologien im Gesundheitswesen?**

Informatik und Telekommunikation spielen eine zentrale Rolle: bei der Behandlung der Patienten ebenso wie bei der Verwaltung eines Spitals. Die Hälfte der 1600 Mitarbeiter unserer Einrichtung arbeitet mit Informationstechnologien. Wir verfügen über mehr als 450 PC und setzen mehrere Dutzend spezielle Anwendungsprogramme ein. Angesichts der ständig knapperen Gesundheitsbudgets muss die Informatik ausserdem dazu beitragen, Kosteneinsparungen sowie Synergien mit anderen Spitälern zu erzielen.

### **Welche Strategie verfolgt das Hôpital du Jura, um diesen Herausforderungen zu begegnen?**

Die früher eigenständigen Standorte des Hôpital du Jura (Porrentruy, Saignelégier und die beiden in Delémont) wurden vor einigen Jahren unter einer Leitung zusammengeführt und

bilden nun eine einzige, vernetzte Einrichtung. Aus zuvor gleichwertigen Standorten hat sich inzwischen ein zentralisiertes System gebildet, bei dem sich die spezialisierten Standorte gegenseitig ergänzen. Im IT-Bereich erforderte diese neue Struktur, dass wir unsere Server und Anwendungen vernetzten, um die verschiedenen Standorte optimal zusammenzuführen. 2002 gingen wir eine Partnerschaft mit cablecom zur Einrichtung eines Virtual Private Networks auf Basis von Glasfaserleitungen ein. Die Übertragungskapazität von anfangs 10 Mbit/s konnte inzwischen auf 100 Mbit/s erhöht werden. Ausserdem sind wir über eine 2 Mbit/s starke Leitung mit dem Universitätsspital in Basel verbunden, insbesondere zum Austausch von Analysen mit den Abteilungen für Anatomie und Pathologie.

### **Was sind die Vorteile dieses neuen Netzwerks?**

Dieses Netzwerk ermöglicht eine Rationalisierung der IT-Ressourcen, schafft erheb-

liche Synergien zwischen den Standorten und erzeugt einen grossen Komfort bei der Anwendung. Da unser WAN nun über die gleiche Kapazität verfügt wie das LAN, geniessen unsere Anwender bei allen Anwendungen, wo auch immer sich der jeweilige Hostrechner befindet, die gleiche Geschwindigkeit. Selbst die Mitarbeiter der Abteilungen für Anatomie und Pathologie merken nicht, dass ihre Rechner auf einen Server in Basel zugreifen.

### **Und die Vorteile für die IT-Abteilung?**

Eine vereinfachte Implementierung von Anwendungen und natürlich die vereinfachte Wartung des IT-Bestands. Wir benötigen zum Beispiel nur noch einen zentralen Nachrichtenserver. Das wiederum bedeutet, dass wir nur noch eine einzige Lizenz benötigen, was zu erheblichen Kosteneinsparungen führt. Gleiches gilt für die Pflege und Aktualisierung unserer mittlerweile zentralisierten Datenbanken: Durch die Reduzierung von vier auf eine Datenbank verringern sich der Arbeits-

aufwand, die Kosten und die Fehlerquote. Somit haben wir mehr Zeit und Ressourcen für unsere Anwender. Die Tatsache, dass wir über ein Netzwerk mit 100 Mbit/s verfügen, erleichtert jeden Tag unsere Arbeit und schont das Budget.

### Wie gross sind Ihrer Einschätzung nach die finanziellen Vorteile einer solchen Lösung?

Da unsere Zielsetzungen gleichermaßen auf der betrieblichen wie auf der finanziellen Ebene lagen, haben wir dies noch nicht genau quantifizieren können. Ich schätze jedoch die finanziellen Vorteile über einen Zeitraum von fünf Jahren gesehen auf mehrere hunderttausend Franken – dies im Vergleich zu unserem betrieblichen Budget von 700 000 Franken pro Jahr. Ausserdem konnten wir bei der IT-Ausstattung erhebliche Einsparungen erzielen.

### Was waren die Gründe, als Netzwerkpartner cablecom zu wählen?

Uns boten sich drei mögliche Partner an: Swisscom, der Kanton Jura mit seinem eigenen Netzwerk und cablecom. Nach massiven Investitionen in den letzten Jahren verfügt cablecom heute über eine sehr gute Infrastruktur im Jura. Cablecom konnte uns daher in kurzer Zeit und zu sehr günstigen Konditionen eine Lösung bereitstellen.

### Welche Bilanz ziehen Sie nach drei Jahren Partnerschaft mit cablecom?

Ich bestätige gerne, dass ich mit dieser Zusammenarbeit sehr zufrieden bin. Wir hatten in drei Jahren kein einziges Problem. Die Verfügbarkeit des Netzes ist hervorragend. Die Beziehungen zum Team von cablecom spielen sich in einem Klima ab, das von Vertrauen und echter Partnerschaft geprägt ist. Wir haben Hand in Hand gearbeitet, um eine prä-

**Gianni Imbriani**, Leiter des IT-Bereichs im Hôpital du Jura in Delémont: «Angesichts der ständig knapperen Gesundheitsbudgets muss die Informatik ausserdem dazu beitragen, Kosteneinsparungen sowie Synergien mit anderen Spitälern zu erzielen.»



## Hôpital du Jura

Als führende medizinische Einrichtung des Kantons bietet das Hôpital du Jura ein sehr umfangreiches Leistungsspektrum – von der Intensivbehandlung bis hin zu Wohnbereichen für Ältere. Mit insgesamt 550 Betten, 13 000 stationären Patienten pro Jahr

und 1600 Mitarbeitern sind die Aktivitäten des Hôpital du Jura auf vier spezialisierte und einander ergänzende Standorte verteilt: Delémont, Porrentruy, Saignelégier sowie das Heim La Promenade in Delémont. Anspruch des Spitals ist es, in der Krankenpflege des Jurabogens eine führende Rolle zu spielen. Eine Studie der interjurassischen Versammlung prüft derzeit die Option, das Prinzip der gegenseitigen Ergänzung auf alle Standorte des Kantons Jura und des Berner Juras auszudehnen.

# Hôpital du Jura

### Von cablecom bezogene Leistungen

**connect LAN** (VPN) mit 100 Mbit/s, **connect Internet**

**Infos:** Laurent Fine, Key Account Manager, cablecom business, Tel. 024 423 36 50, laurent.fine@cablecom.ch

«**Cablecom hat Fristen und Budgets eingehalten, und die Leistungen des Unternehmens erfüllen die hohen Anforderungen, die eine Gesundheitseinrichtung wie unsere stellt.**»

zise an unsere Bedürfnisse angepasste und entwicklungsfähige Lösung zu erarbeiten. Die Übertragungskapazität des Netzwerks von anfänglich 10 Mbit/s konnte inzwischen auf 100 Mbit/s erhöht werden. Falls gewünscht, kann die Bandbreite auch auf 1000 und mehr Megabit steigen. Für das laufende Jahr sind eine Redundanz der Leitungen und eine Absicherung des Systems vorgesehen. Cablecom hat Fristen und Budgets eingehalten, und die Leistungen des Unternehmens erfüllen die hohen Anforderungen, die eine Gesundheitseinrichtung wie unsere stellt.

### Welche Entwicklungen sind für die Zukunft vorgesehen?

Wir möchten die telemedizinischen Anwendungen mit den Universitätsspitalern, insbesondere in Basel, vertiefen, um – etwa zu Analyse- oder Diagnosezwecken – in Echtzeit auf Spezialisten zugreifen zu können. Ausserdem möchten wir die Synergien mit den kantonalen Alters- und Pflegeheimen sowie den Praxen und Spitälern des Berner Juras intensivieren, um im Jurabogen ein echtes Gesundheitsnetzwerk zu schaffen. Wir sind in dieser Hinsicht Trendsetter, und andere Kantone, wie Neuenburg und Wallis, wollen nun ähnliche Netzwerke einrichten. Mittelfristig steht auch die Konvergenz von Telefonie- und Datennetzen auf unserer Agenda. Mit cablecom verfügen wir über ein Netzwerk, mit dem wir auf zukünftige Entwicklungen flexibel reagieren können.

### Herr Imbriani, besten Dank für das Interview.

**Interview:** Grégoire Baillod, Journalist, Genf  
**Photos:** Frank Mentha, freier Fotograf, Genf  
**Übersetzung:** Textra, Pfäffikon SZ

## Zur Person

**Gianni Imbriani** (37) leitet seit 1997 den IT-Bereich im Hôpital du Jura. Mit seinen neun Mitarbeitern stellt er die Verwaltung und die Optimierung des standortübergreifenden IT-Systems des Spitals sicher. Er hat erfolgreich die Zusammenführung der Systeme an den einzelnen Standorten und die Installation eines Glasfasernetzwerks geleitet, das die Einrichtungen in Delémont mit denjenigen in Porrentruy und Saignelégier in Hochgeschwindigkeit verbindet.